

Täglich eine kurze Auszeit im Advent

Meiningen – Zum dritten Mal werden ab Samstag für den „Lebendigen Adventskalender 2012“ in Meiningen, Dreißigacker, Helba, Welkershausen und Untermaßfeld Haus-, Garten- und Kirchentüren für eine besinnliche halbe Stunde im Advent geöffnet. Wie in einem herkömmlichen Adventskalender verbergen sich hinter den Türen Überraschungen, Besucher sind willkommen. Pastorin Cornelia Weißleder freut sich, dass sich neben den Kirchengemeinden wieder Privatpersonen und Geschäftsleute an der Adventsaktion beteiligen. Auch einige neue Mitstreiter seien hinzugekommen, hebt sie hervor. Außer sonntags öffnet sich in der Adventszeit jeden Tag eine andere Tür des „Lebendigen Adventskalenders“. Wie die Zusammenkunft verläuft, bestimmen die Gastgeber selbst. Ob sie die Gäste im Garten oder in der guten Stube empfangen, das ist jedem selbst überlassen. Dabei kann gemeinsam gesungen, meditiert oder eine Geschichte gelesen werden. Die Besucher werden teilweise mit Tee oder Gebäck bewirtet – das ist jedem Gastgeber selbst überlassen. Die Zusammenkünfte in den Kirchen werden von



Am Sonntag ist der 1. Advent, am Samstag, 1. Dezember, öffnet sich die erste Kalendertür.

Mitgliedern der Kirchengemeinden gestaltet. Superintendentin Beate Marwede lädt ebenfalls zur kleinen Auszeit vom Alltag im Advent ein, ebenso Pastorin Weißleder, die wieder die organisatorischen Fäden in der Hand hält. Eingeplant für die besinnliche Zeit in der Gemeinschaft ist jeweils eine halbe Stunde. Natürlich kann es auch länger dauern.

Start ist jeweils 18 Uhr. Man kann die Adventskalender-Türen gut finden, da die Hausherrn an Fenstern oder Türen einen Stern oder die Kalendertürchen-Zahl anbringen.

Pastorin Weißleder weist zudem darauf hin, dass es am 4., 11. und 18. Dezember jeweils um 12 Uhr wieder „15 Minuten für Gott“ in der Stadtkirche Meiningen gibt – eine besinnliche Viertelstunde mit Orgelmusik.

Lebendiger Adventskalender

- Samstag, 1. Dezember: Meiningen, Am Mittleren Rasen 6/1 (Eingang zur Straße)
- Montag, 3. Dez.: Meiningen, Karlsallee 6 (Teehäuschen)
- Dienstag, 4. Dez.: Meiningen, Sachsenstr. 14
- Mittwoch, 5. Dez.: Meiningen, Am Mittleren Rasen 6 (Ev. Gemeindehaus, Melanchthonraum)
- Donnerstag, 6. Dez.: Meiningen, Goethestr. 7
- Freitag, 7. Dez.: Meiningen, Kreuzkirche (Leipziger Str. 91)
- Samstag, 8. Dez.: Untermaßfeld, Kirche
- Montag, 10. Dez.: Meiningen, Schillerstr. 8
- Dienstag, 11. Dez.: Meiningen, Wettiner Str. 12
- Mittwoch, 12. Dez.: Helba, Kirche
- Donnerstag, 13. Dez.: Welkershausen, Kirche
- Freitag, 14. Dez.: Dreißigacker (Langer Bau, Schlossberg)
- Samstag, 15. Dez.: Meiningen, Drosselweg 2
- Montag, 17. Dez.: Meiningen, Berliner Str. 37
- Dienstag, 18. Dez.: Meiningen, Buchhandlung Lohmann (Georgstr.)
- Mittwoch, 19. Dez.: Meiningen, Stadtkirche (Türmerstübchen)
- Donnerstag, 20. Dez.: Meiningen, Jean-Paul-Str. 26
- Freitag, 21. Dez.: Meiningen, Am Mittleren Rasen 6 (Jugendkeller)
- Samstag, 22. Dez.: Meiningen, Am Berg 5
- Beginn 18 Uhr, An den Häusern befindet sich als Hinweis ein Stern!

Der 5. Kindernotfalltag jüngst im Meininger Klinikum gestaltete sich erneut als großer Erfolg. Die Themen Vergiftungen und alternative Atemwegshilfsmittel zogen mehr als 120 Teilnehmer an.

Von Kerstin Hädicke

Meiningen – Theresa ist sieben. Die Erstklässlerin fuhr mit ihrem Fahrrad und stürzte beim Überqueren einer Bordsteinkante schwer. Sie trug keinen Helm – viel Blut rann aus der Wunde am Kopf. In Panik riefen die Eltern den Notarzt.

Szenenwechsel: Elen H. bekommt ihr erstes Kind. Plötzlich und noch viel zu früh setzen die Wehen ein, stark und immer stärker. Ihr Mann ist nicht zu Hause und auf der Arbeit in Fulda telefonisch schlecht zu erreichen. Elen H. ruft einen Krankenwagen, wohl ahnend, dass es ihr Kind sehr eilig hat. Der kleine Otto wartet dann auch nicht ab, bis der Notarztwagen das Klinikum erreicht und erblickt während der Fahrt das Licht der Welt.

Fall 3: Der zweijährige Florian ist ein neugieriges Kind, das die Welt gern auf eigene Faust erkundet. Gestern entdeckte er unter der Spüle das Putzmittel – flüssig und grün wie die Waldmeisterbrause, die er immer so gern beim Opa trinkt. Er setzt an ... Aufgeregt und voller Angst um ihren Kleinen ruft die entsetzte Mutter den Notarzt zu Hilfe.

Drei Ereignisse, die sich so oder ähnlich jeden Tag ereignen können.

„Die Versorgungskette für Kinder verbessern, das war ... das Anliegen des 5. Kindernotfalltages, der jüngst unter der großen Überschrift ‚Vergiftungen und alternative Atemwegshilfsmittel‘ im Meininger Klinikum über 120 Ärzte, Rettungsassistenten, Krankenschwestern ... vereinte.“
Chefarzt Dr. Georg Braun

Was haben sie gemeinsam? Dass der herbeigerufene Notarzt und die Rettungsassistenten schnell und erfolgsorientiert handeln müssen, auch wenn sie in Notfällen oft unter erheblichem Zeitdruck stehen. „Die Versorgungskette für Kinder verbessern, das war demzufolge das Anliegen des 5. Kindernotfalltages, der jüngst unter der großen Überschrift ‚Vergiftungen und alternative Atemwegshilfsmittel‘ im Meininger Klinikum über 120 Ärzte, Rettungsassistenten, Krankenschwestern, auch Vertreter der Industrie, die zum Beispiel Simulatorpuppen für die praxisnahe Übung herstellen, vereinte“, informiert Dr. Georg Braun, Chefarzt der Klinik für Intensiv- und Notfallmedizin des Meininger Klinikums. Seine Klinik sowie die Klinik für Pädiatrie (Kinderheilkunde) des Meininger Krankenhauses hat den Kindernotfalltag gemeinsam organisiert mit der Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie des SRH Zentralklinikums Suhl.

Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet waren gekommen, um aus ihren Bereichen der Anästhesie,



Oberarzt Robert Schmitt, Oberärztin Nicole Jensen und Chefarzt Georg Braun (v. l. n. r.) von der Meininger Klinik für Intensiv- und Notfallmedizin bei der simulierten Versorgung eines Neugeborenen mit Sauerstoff.
Foto: Kerstin Hädicke



Die Dozenten und Referenten – inklusive der unterstützenden Kinder – auf einen Blick. Sie sind Garant für das Gelingen des Kindernotfalltages, der auch 2013 wieder stattfinden wird.
Foto: Klinikum

Intensiv- und Notfallmedizin, Toxikologie und Pädiatrie Wissenswertes beizutragen. In Vorträgen vermitteln sie theoretisches Wissen rund um Vergiftungen und Akutschmerztherapie bei Kindern sowie alternative Atemwegshilfsmittel im Regelrettungsdienst. Und in acht Stationen konnten die Teilnehmer sich ganz praxisnah individuell weiterbilden. „Auf fachlich hohem Niveau fassten die Referenten den Stand der Literatur zusammen. Die Teilnehmer tauschten Tricks und Kniffe aus der Praxis aus“, fasste Oberarzt Robert Schmitt zusammen.

Zwei- bis dreimal im Jahr entbinden in der Region um Meiningen Frauen im Rettungswagen, weil es ihr Baby zu eilig hat. Um auch hier „eine vernünftige Geburt“ ohne Hebamme über die Bühne zu bringen, wurde im Kurs „Geburt“ ein realistischer Unfall mit einer Schwangeren simuliert.

Und: Wie wird das Neugeborene versorgt, wenn es lebenserhaltende Medikamente benötigt? Via Nabel-

venenkatheder. Der Nabel ist natürlich gegeben und bietet sich gleich nach der Geburt quasi dafür an. „Da im Nabel drei Gefäße liegen und das richtige Gefäß getroffen werden muss, ist Übung angesagt. Dabei geht es auch darum, den Katheter in der richtigen Tiefe einzuführen“, so Robert Schmitt. Denn so eine Nabelschnur am Neonaten – so bezeichnet der Fachmann das Neugeborene vom 1. bis 28. Tag – ist ziemlich klein und zierlich. Die Kursteilnehmer übten an richtigen Nabelschnüren – alternativ zum Nabelvenenkatheder auch am Schienbein: Laut Robert Schmitt müsse im Notfallwagen zwei bis fünf Mal im Jahr ein sogenannter Notfallzugang für einen Katheter in den Knochen gelegt werden. Meist geschehe das am Schienbein.

Trainiert haben die Fachleute ebenso die Reanimation von Kindern und Erwachsenen an speziellen Puppen. Drucktiefe und Rhythmus von Beatmung und Druckmassage unterscheiden sich erheblich je nach

Alter des Patienten. Fallstricke gibt es auch hier, betont Oberärztin Dr. Nicole Jensen. Auch beim Einschleiben des Beatmungsschlauches könne der Ungeübte einiges falsch machen, so dass letztlich die Beatmung ohne Erfolg bleibt. Den Kindernotfalltag-Teilnehmern standen zwei Rettungswagen vom DRK Meiningen und Suhl zur Verfügung, um unter praxisnahen Bedingungen auch hier zu üben.

Der Schätzkurs brachte darüber hinaus interessante Erkenntnisse. Da dem behandelnden Arzt im Notfall selten das Gewicht des Verunfallten bekannt ist, muss er es abschätzen – schließlich richtet sich die Medikamentengabe nach der Schwere des Patienten. „Anhand lebensgroßer Fotografien von Kindern mussten die Teilnehmer Größe und Gewicht schätzen. Die Teilnehmer diskutierten darüber hinaus die korrekte Medikation, die Behandlung und das notwendige medizinische Equipment für die jeweilige Altersklasse“,

so Georg Braun. „Einige der fotografierten Kinder haben im Übrigen selbst teilgenommen.“ Fachleute geben in der Regel das Gewicht eines normalen Neugeborenen mit rund 3300 Gramm an, das eines Einjährigen mit zehn Kilogramm und das eines Schulanfängers mit etwa 20 Kilogramm.

Unter dem Leitmotto „Das Kind braucht keinen Tubus, sondern Sauerstoff“ stand der Kurs „Atemwegshilfsmittel“. Im Kurs „Pädagogik“ stand der gute und sichere Umgang auch mit behinderten Kindern in Notfallsituationen im Mittelpunkt. Eine Ärztin hatte eigens dafür ihre beiden Kinder – eines mit Behinderung – mitgebracht.

Eine Kinderpuppe, die alles kann – auch sprechen, schwitzen, husten, brechen ... –, bildete das Trainingsmodell für die Gruppe der simulatorerfahrenen Kursbesucher. Nicht die korrekte medizinische Behandlung sollte hier den Ausschlag geben, sondern die Kommunikation im Team, um die Behandlungsabläufe zu optimieren und Fehler von vornherein zu vermeiden.

Großen Zulauf erhielt darüber hinaus der Reanimationswettbewerb: Vorgegeben war ein Mensch, der bewusstlos aus dem Wasser gezogen und nun zwei Minuten zu reanimieren war. Und das möglichst zu 100 Prozent korrekt. Das DRK Meiningen ging als Sieger hervor. „Das zeigte uns, dass die Kollegen super geschult sind“, so Georg Braun.

Der Chefarzt und seine beiden Kollegen Jensen und Schmitt verweisen zudem auf das Kindernotfallkompendium, das den Fachleuten zum Kindernotfalltag in erweiterter und neu aufgelegter Fassung vorgelegt werden konnte. „Die übersichtliche Darstellung soll ärztlichen und pflegerischen Kollegen, die Kinder betreuen, zusätzliche Sicherheit bei Medikamentenapplikationen und Infusionstherapie insbesondere in zeitkritischen Notfallsituationen geben.“ Das Heftchen im Kitteltaschen-Format wird im zweiten Jahr publiziert und ist unterdessen ständiger Begleiter auch von Rettungshubschrauber- und -wagenbesatzungen.

www.kindernotfalltag.de

Wissenswertes

- Bereits zum fünften Mal organisierten Meiningen und Suhl Klinikum den Kindernotfalltag.
- In Theorie und Praxis übten über 120 teilnehmende Ärzte, Krankenschwestern, Rettungsassistenten und andere pflegerische Kollegen, die mit Kindern zu tun haben, die richtigen Reaktionen unter anderem bei Vergiftungen von Kindern.
- In Vorbereitung auf den Kindernotfalltag wurden alle Rettungswagen der Bereiche Rhön-Grabfeld, Schmalkalden-Meiningen, Erfurt und Ilmkreis angeschrieben mit der Bitte, Fragebögen unter anderem zum Thema Atemwegshilfsmittel für Kinder auszufüllen. Die Ergebnisse sind zur Publikation beim Deutschen Intensiv- und Notfallkongress 2013 angemeldet.
- Die Dozenten des Kindernotfalltages sind gefragte Fachleute ihres Gebietes und kommen aus allen Teilen der Bundesrepublik.

Besatzung vom Döllberg rettete Zehnjährigen

Suhl – Ein Mensch erleidet einen Herzinfarkt. Ein Kind verunglückt beim Spielen. Minuten entscheiden über Leben und Tod. Häufig kommt die schnellste Hilfe aus der Luft. 89 Mal startete der Suhler Rettungshubschrauber der DRF-Luftrettung im Oktober zu oft lebensrettenden Einsätzen, wie die DRF mitteilte. Der rote Hubschrauber ist täglich von 7 Uhr morgens bis Sonnenuntergang einsatzbereit. „Christoph 60“ wird in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Suhl, Wartburgkreis, Gotha, Ilmkreis, Schweinfurt, Coburg und Saalfeld alarmiert.

Am 20. Oktober kletterte ein zehn Jahre alter Junge bei der Besichtigung des Schlosses Altenstein auf

eine Mauer, rutschte ab und stürzte etwa sechs Meter tief in den Schlossgarten. Sofort eilten Mutter und Großvater dem Kind zur Hilfe und setzten einen Notruf ab. Die Leitstelle Wartburgkreis alarmierte umgehend den bodengebundenen Rettungsdienst samt Notarzt sowie Christoph 60 der DRF Luftrettung. Da sich die Suhler Luftretter gerade auf dem Rückflug von einem Einsatz und ganz in der Nähe befanden, kam der Hubschrauber nur drei Minuten später als erstes Rettungsmittel.

Die medizinische Besatzung versorgte den Zehnjährigen, der bei dem Sturz eine Rippenfraktur und eine Lungenquetschung erlitten hatte. Der Notarzt verabreichte dem

Jungen Schmerzmittel und bettete ihn gemeinsam mit dem Rettungsassistenten auf die Trage des Hubschraubers. Anschließend wurde er in das Suhl Zentralklinikum transportiert.

Die DRF-Luftrettung setzt an 31 Stationen in Deutschland, Österreich und Dänemark Hubschrauber für die Notfallrettung und für dringende Transporte von Intensivpatienten zwischen Kliniken ein. Insgesamt wurden die Besatzungen im Jahr 2011 zu 38366 Einsätzen alarmiert. Zur Finanzierung ist die gemeinnützige Organisation auf Förderer angewiesen.

www.drfluftrettung.de



Von Suhl aus startete die Luftrettung im Oktober 89 Mal.

Foto: DRF-Luftrettung